



Digitaliseret af / Digitised by

DET KONGELIGE BIBLIOTEK
THE ROYAL LIBRARY

København / Copenhagen

Title:

Letter from
Falber, Matjas
to
Simonsen, David

Sender:

(Brustury; Kosów; LatnKosiv; Ivano-Frankivsk; Stanislau; Stanisławów, Ukraine)

(Brustury; Kosów; LatnKosiv; Ivano-Frankivsk; Stanislau; Stanisławów, Ukraine)

(Brustury; Kosów; LatnKosiv; Ivano-Frankivsk; Stanislau; Stanisławów, Ukraine)

Recipient: Simonsen, David

(Kopenhagen, Denmark)

Resource type: text

Extent: 2 pp.

Languages: de

1929-10-01

Id: dsa_faa-fre_0127.tif

Comment: C/o Jakób Steiner

Related:

Borostury, Bezirk Kosow
den 11/8 1929.

Hochwohlgeborener Herr Professor.

Endlich nach einigen Tagen Hin- und Herreisen würde mir ein stabiler Platz zugewiesen - und da ich mich schon mehr weniger hier eingerichtet habe - kann ich von mir Nachricht geben.

Ich befinde mich in den Karpathen, im Dorfe Borostury, welches sehr tief im Gebirge liegt, einige Kilometer von der rumänischen Grenze. Es herrscht hier eine vorwühlende Epidemie unter dem Rausch, welches das einzige Vermögen und die einzige Quelle des Einkommens des ländlichen Schafwollens bildet. Die Leute haben hier zu 30-50 und sogar mehr Viehstücke. Kann man sich schon vorstellen, wie schwer diese Epidemie dieses gutmütige, noch auf einer sehr niedrigen Kulturstufe trifft.

Der Staat hilft nach allen Kräften. Es gibt ein Gesetz, dass in solchen Fällen alle Tierärzte und Studenten zum Zwangsdiens in solchen Gegenden gezwungen werden können. So bekam ich nach einigen Tagen Aufenthalt in Lemberg, den Befehl sofort sich der Stanislawer Woiwodenschaft zur Verfügung zu stellen. Da die Organisationsarbeit bei der Bekämpfung der in ganzen südöstlichen Karpathengebirge herrschenden Seuche noch unangenehm ist, so werde ich anfangs hier und dort geschickt, bis ich endlich hier stabil eingesetzt wurde.

Meine Aufgabe im Dorfe ist keine leichte. Ich bin hier der einzige Arzt und da die Regierung befürchtet, dass die angrenzenden Staaten den Viehimport aus Polen nicht einstellen, würde mir befohlen die Epidemie wie am stärksten zu bekämpfen. Jedes kranke Stück oder wenn es mir verdächtig ist - wird sofort abgetrennt und den Leuten weggenommen. Ist es schwer krank, unheilbar - dann wird es erschossen. Obwohl die Regierung diesen Leuten Entschädigung ausbezahlt, kommt es sehr oft bei der Wegnahme des Viehstückes zu dramatischen Szenen. Sehr oft wird formeller Widerstand geleistet, nicht selten wird die Stalltür ^{geöffnet} mit Kraft ausgebrochen, um das kranke Stück herauszuschleppen. Doch würde ich mit diktatorischen Vollmachten ausgerüstet bin allein mit Revolver bewaffnet und habe zur weichen Verfügung zehn berittene Gendarmen. Habe zur Verfügung ein Reitpferd, da hier von Fahrwegen keine Rede ist. Es kann nur auf schmalen Stegen geritten werden.

Wie ich einerseits von der Unterbrechung (auf einige Wochen)

des Studiums unzufrieden bin und sogar Anfangs sehr geärgert war,
so empfinde ich eine Genugthuung, dass ich einmal auf eigenen
Füssen stehe. Wir sind nicht schlecht bezahlt - habe ganz gutes
Auskommen.

Ich wohne bei der einzigen jüdischen Familie im Dorf. Es sind
sehr reiche Leute. Hätte ich nicht die Leute und ihre Wohnung
so würde ich vergessen, dass ich doch in Mittelluropa wohne.
Eine so schön wild & schöne Gegend habe noch niemals gesehen.
Ich mache fast jeden Tag Ritt ins Gebirge. Das schlimmste
schlechte Verbindung mit der Welt. Nur zwei Mal wöchentlich
bringt man Post hierher. Zum Glück habe ich einen Bekannten
in der Bezirksstadt Kosów und da ich jeden Tag dorthin
einen Gaudarm mit Raporten für die Behörde sende, so
lasse ich mir Post mit Adresse des Kollegen senden.

Ich dränge folgendes dem Gelehrten Herrn Dr. P. J. B.
12121 1216 1217 und verbleibe mit herzlichsten Grüßen ergebener
und hochachtungsvoller Falberhatjan

P. J. B. Bevor dieser Brief abgesendet wurde bekam ich Nachricht
vom Pothajce mit hundert Thaler. Das Geld blieb beim
Brüder. Ich danke dafür sehr herzlich. Ich schreibe dem
Brüder, dass er 14 \$ nach Lemberg für einen Schneider
absende. Ich habe mir im Mai dort einen Anzug gekauft
und einen Wechsel unterzeichnet, welches am 1/2 1829 fällig
ist. Das übrige Geld kann ich mir für den Rückkehr nach
Lemberg aufbewahren.

Meine Adresse: Jakob Steiner sand. med. d.
für Falber h. Kosów woj. Stanislaw
Polen.

For oplysninger om ophavsret og brugerrettigheder, se venligst www.kb.dk

For information on copyright and user rights, please consult www.kb.dk